

Ganz mein Fall. Ein wunderschönes Haus, das muss ich neidlos zugestehen. Und dies kann ich wahrlich ohne jegliche Missgunst, auch meines ist durchaus vorzeigbar. Wenn man zu Besuch ist, schaut man jedoch anders. Zumindest mir geht es jeweils so. An fremden Orten sehe ich Details, die zuhause jahrelang unbeachtet bleiben, verstauben. Wie sehr geniesse ich solche Entdeckungsreisen. Meine aufgeweckte Wesensart erlaubt mir, selbst Dinge zu erspähen, die unter Umständen nicht für fremde Augen bestimmt sind. Nein! Wo denken Sie hin, ich durchforste gewiss nicht den Wäscheschrank, warum sollte ich. Neugierde hin oder her, die Privatsphäre meines Gastgebers ist tabu. Ach ja, wo bleibt er denn nur, der Gute? Nun, ich nutze die Zeit, die er sich lässt und mir gibt, bewundere seine Ahnen, bin offen für alles, lasse mich gerne von Kleinigkeiten überraschen... In der Tat, da denkt man nichts Böses – und dann dies: Dort drüben! Das sind beileibe keine achtlos auf den Boden fallen gelassene Kleidungsstücke. Nein nein, in dem Stoff stecken Beine, die samt Schuhen hinter der Kommode hervorragen. Umgehend will ich zur Hilfe eilen, nach Leibesertüchtigung sieht es nämlich nicht aus. Doch just in ebendiesem Moment taucht wie aus dem Nichts das Dienstmädchen auf und winkt ab. Sie hält mich mit entschiedenem Griff am Ärmel zurück. «Nein, Miss, kein Grund zur Sorge, der Hausherr hält lediglich sein Mittagsschläfchen.» Auf dem Boden? Von wegen. Ich spüre sofort, sie lügt; hier stimmt etwas ganz und gar nicht! Unbedingt muss ich mir ein genaueres Bild machen. Das erwarten Sie von mir, nicht wahr?

